

Der Bauabschnitt

Der aktuelle Bauabschnitt hat eine Länge von ca. 340 m. Er liegt zwischen der A661 und dem Gleisdreieck der U-Bahn westlich der Haenischstraße. Hier wird zunächst das in einer Grundwasserwanne liegende westliche Tunnelvorfeld und der Beginn des Riederwaldtunnels – das sogenannte „Westportal“ – errichtet.



Blick nach Osten auf das Baufeld (17.12.2025)

Ihr Verständnis zählt

Wir wissen, dass Bauarbeiten belastend sein können. Gleichzeitig sind sie ein wichtiger Beitrag für die Verkehrsinfrastruktur in unserer Region. Wir danken Ihnen für Ihre Geduld und Ihr Verständnis – und versichern Ihnen, dass wir alles tun, um die Belastungen so gering wie möglich zu halten.

Für weitere Informationen zum Bauablauf und aktuelle Informationen besuchen Sie unsere Internetseite:



www.tunnelriederwald.de

Kontakt

riederwaldtunnel@autobahn.de



Errichtung der Lärmschutzwand

Video zum Überblick

Wir möchten Ihnen Ein- und Überblicke zum Geschehen auf dem Baufeld geben. Dazu haben wir die Vorbereitungsarbeiten mit der Kamera begleitet und in einem kurzen Video zusammengestellt.
Das Video finden Sie hier:



www.youtube.com/DieAutobahn

A66 Tunnel Riederwald

Beginn der Arbeiten
im westlichen Baufeld



Schutz der Anwohner und Überwachung der Emissionen

Mit dem Beginn der Arbeiten zum Bau des Riederwaldtunnels werden auch Emissionen entstehen. Zu diesem Thema möchten wir informieren.

Der Riederwaldtunnel wird in offener Bauweise errichtet. Das bedeutet: Der Tunnel entsteht in einer großen Baugrube, die nach Tunnelfertigstellung wieder verfüllt wird. Dabei kommen schwere Maschinen und verschiedene Bauverfahren zum Einsatz, die zeitweise zu Lärm, Erschütterungen und Staubentwicklung führen können.



Schutzmaßnahmen

Neben dem Einsatz emissionsarmer Bauverfahren und der Begrenzung der Bauzeit auf den Tageszeitraum kommen zum Schutz der Anwohner insbesondere umfangreiche, bis zu 10 m hohe Lärmschutzwände zum Tragen. Dort, wo dieser Schutz nicht ausreicht, erhalten die Wohngebäude zusätzlich Schallschutzfenster. Die Pestlozzischule wurde mit denkmalgerechten Schallschutzfenstern und einer Lüftungsanlage ausgestattet.

Mess- und Überwachungsmaßnahmen

Die trotz der Schutzmaßnahmen verbleibenden Auswirkungen der Bauarbeiten werden konstant überwacht. Dabei kommen folgende Verfahren zum Einsatz:

Schallpegelmessung

Schallpegelmessgeräte dokumentieren den Geräuschpegel während der Arbeiten. Bei Bedarf werden zusätzliche lärmindernde Maßnahmen ergriffen.

Erschütterungsmessung

Sensoren erfassen Bodenbewegungen in Echtzeit. Die Daten werden laufend ausgewertet, um sicherzustellen, dass gesetzliche Grenzwerte eingehalten werden – insbesondere zum Schutz von Gebäuden.

Visuelle Zustandserfassung (Gebäudebegehungen)

Vor Beginn der Arbeiten werden Gebäude in der Umgebung begangen und dokumentiert. Diese Begehungen dienen der Beweissicherung und dem Schutz der Eigentümerinnen und Eigentümer.

Vermessungstechnische Beweissicherung

Zusätzlich zur visuellen Erfassung werden präzise Vermessungen durchgeführt, um mögliche Veränderungen an Gebäuden objektiv nachvollziehen zu können.

Luftqualitäts-Monitoring (PM10)

Die Konzentration des Feinstaubs PM10 wird regelmäßig gemessen. Bei erhöhten Werten werden Maßnahmen zur Staubbindung und Luftreinhaltung ergriffen.

Ablauf der Bauarbeiten

Der Bau erfolgt in mehreren Schritten:

Einrichten der Baustelle

Absperrungen, Zufahrten und Lagerflächen werden vorbereitet und die bauzeitlichen Lärmschutzwände werden errichtet.

Einfassung der Baugrube

Um die Baugrube ausheben zu können, muss sie durch Stahlspundwände wasserdicht eingefasst werden. Dazu wird durch Austauschbohrungen der vorhandene Boden durch Erdmaterial ersetzt, in das die Spundbohlen leichter eingebracht werden können. Nach Fertigstellung der Spundwände erfolgt schrittweise der Aushub der Baugrube.

Aushub der Baugrube

Während des Baugrubenaushubes werden mit deren zunehmender Tiefe die Spundwände durch sogenannte Erdanker mit dem hinter der Wand liegenden Erdboden verbunden und abgesichert. Je tiefer die Baugrube wird, desto weniger werden die Arbeiten an der Oberfläche wahrgenommen.

Arbeiten in der Baugrube

In die fertige Baugrube wird zunächst der sogenannte Flächenfilter eingebaut. Hierbei handelt es sich um eine „Kiesschicht“, welche die Grundwasserwanne und die Tunnelröhre umschließt und durch die nach Abschluss der Bauarbeiten das Grundwasser unter der Tunnelröhre hindurchfließen kann.

Im Anschluss werden die Betonbauwerke – also der Grundwassertrog und der aus zwei getrennten Röhren bestehende Tunnelanfang – hergestellt.

Verfüllen und Schließen der Baugrube

Nach Abschluss der Arbeiten wird die Baugrube verfüllt und geschlossen. Der nächste Abschnitt kann beginnen.